

Durchwachsene Digitalisierung: NRW muss digitaler werden

Spätestens seit der aufkommenden Corona-Krise ist klar, dass die Digitalisierung keineswegs ein Selbstzweck ist, sondern eine notwendige Bedingung für einen innovativen und resilienten Wirtschaftsstandort. Insbesondere vor dem Hintergrund der vor uns stehenden Herausforderungen müssen mutige und vor allem zielgerichtete Schritte hin zu einer umfassenden Digitalisierung gegangen werden. Dies erkannte auch die Bundesregierung, die während des Digitalgipfels deutlich machte, dass „die großen Krisen und Herausforderungen unserer Zeit alle auch digitale sind: die Klimakrise, der Krieg in der Ukraine oder die Covid-19-Pandemie.“

Die Digitalisierung von Prozessen und Produktionsweisen wird auch für die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen immer relevanter. Die Art des Wirtschaftens ist im Begriff sich durch die voranschreitende Digitalisierung zu ändern; vielfältige Chancen blitzen auf. Neue Arten von Produkten und Dienstleistungen, die Veränderung von Produktionsprozessen und die Entwicklung progressiver und effizienter Technologien sind dabei nur Auszüge aus dem Veränderungsprozess, den die Digitalisierung mit sich bringen wird. Doch wie blicken die heimischen Unternehmen auf den gegenwärtigen Stand ihrer Digitalisierungsbestrebungen? Was sind die großen Herausforderungen der Digitalisierung, vor denen unsere Unternehmen gegenwärtig stehen? Wo sind die Unternehmen verstärkt gefragt? Wo besteht Handlungsbedarf durch Politik und Verwaltung?

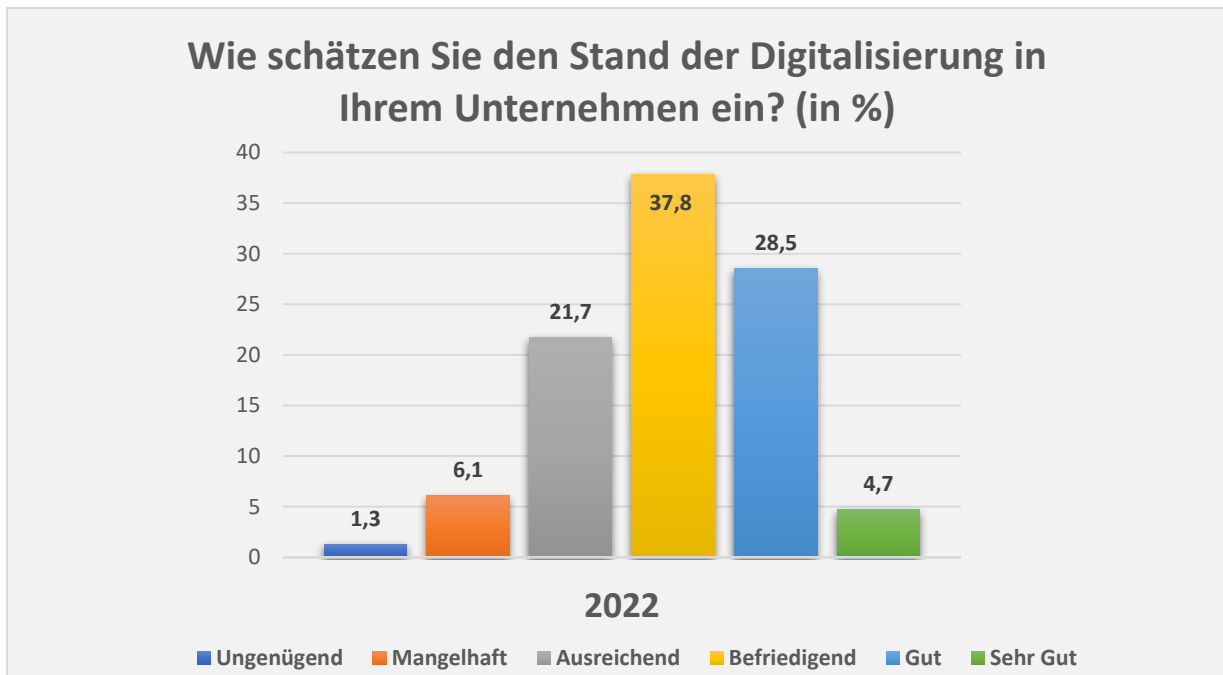
Im Rahmen einer Umfrage befasste sich die IHK-Organisation kürzlich mit diesen Fragestellungen. Mehr als 4.000 Unternehmen in ganz Deutschland beteiligten sich im Zeitraum vom 7. November 2022 bis zum 2. Dezember 2022 an der Umfrage. Auch für Nordrhein-Westfalen nahmen über 560 Unternehmen an der Befragung teil.

Digitalisierung – Corona-Pandemie fungiert nicht als Digitalisierungs-Katalysator

Die Digitalisierung spielt in nahezu allen Unternehmen und Branchen eine zunehmend wichtige Rolle. Das machen die Ergebnisse der Umfrage deutlich. Dennoch: Der Weg hin zu einer umfassenden Digitalisierung des Wirtschaftens ist für die befragten Unternehmen kein Selbstläufer. Bei einer selbstkritischen Betrachtung ihres Digitalisierungsgrades geben sich über 2/3 (66,9 Prozent) der Unternehmen die Schulnote „befriedigend“ oder schlechter. Nur rund 1/3 (33,1 Prozent) der antwortenden Unternehmen attestiert sich einen musterhaften Digitalisierungsgrad der Schulnote „gut“ oder „sehr gut“.

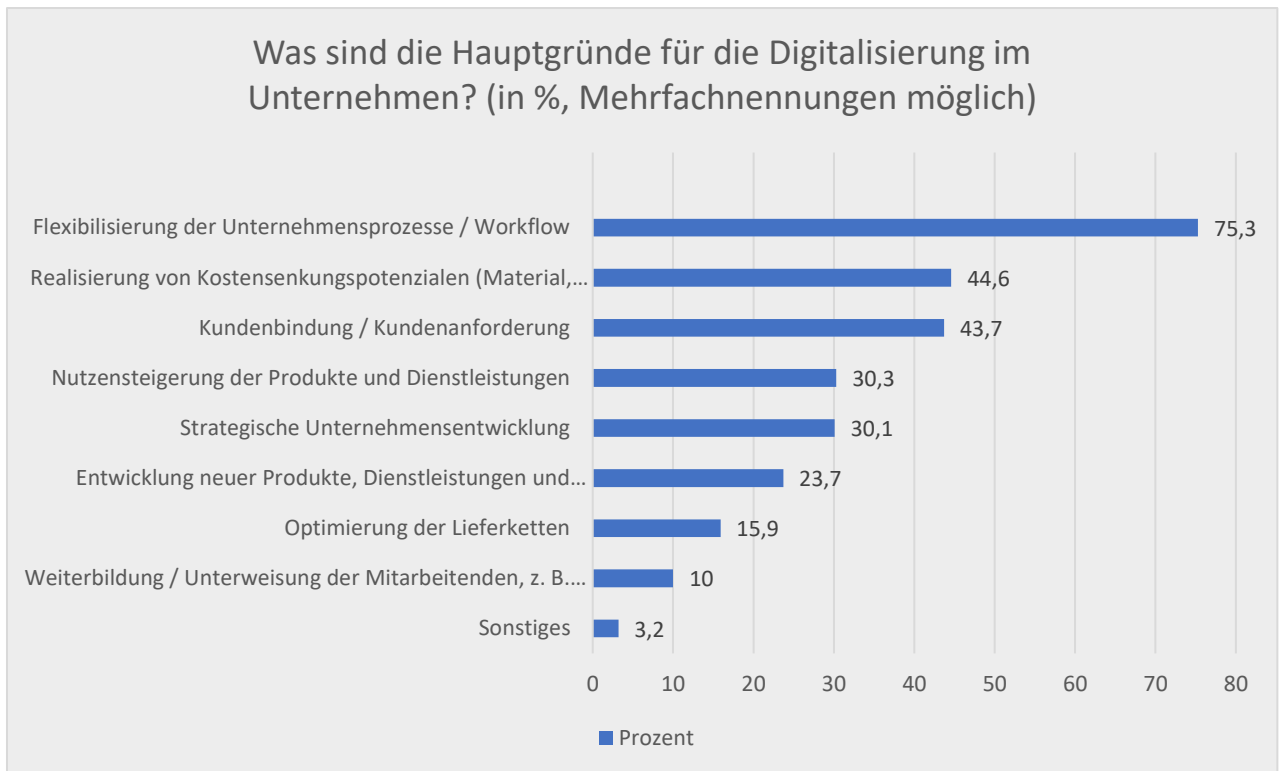
Kein gutes Urteil und schlimmer noch, im Vergleich zum Vorjahr 2021 wird deutlich, dass der Digitalisierungsgrad der Unternehmen stagniert. Auch bei den Vorreitern der Digitalisierung – Unternehmen, die ihren Digitalisierungsgrad mit der Note „gut“ oder „sehr gut“ bewerten – hat es sich im Vergleich zum Vorjahr mit 32,7 Prozent nur marginal verbessert. Die Corona-Pandemie, mit der damit einhergehenden Notwendigkeit für Home-Office und Home-Schooling – war nicht der erhoffte Zündfunke für

grundsätzliche Digitalisierung des Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen, sondern hat zunächst nur den Ausbau der digitalen Kommunikation einen deutlichen Schub gegeben. Gemessen an der Selbsteinschätzung der Unternehmen – auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) - bleibt der Stand ihrer Digitalisierungen fast unverändert zum Vorjahr bei einer Durchschnittsnote von glatt 3,0 – also nur befriedigend.



Darstellung 1: Selbsteinschätzung der Unternehmen zum Stand ihrer Digitalisierung; n 2022 = 558, n 2021 = 649; Quellen: IHK-Digitalisierungsumfragen 2022 und 2021.

Getrieben wird die Digitalisierung derzeit von der Flexibilisierung der Unternehmensprozesse und der internen Workflows. Darin liegt bei über 75 Prozent der antwortenden Unternehmen der Hauptgrund für die Digitalisierung im eigenen Haus. Darüber hinaus ist die Digitalisierung in Zeiten massiver gestiegener Energie- und Rohstoffpreise für 44,6 Prozent der Unternehmen zu einem wichtigen Schlüssel bei der Realisierung von Kostensenkungspotenzialen. Aber auch von außen erhalten die Unternehmen immer häufiger die Forderung bei der Digitalisierung mit der Zeit zu gehen: 43,7 Prozent der Unternehmen geben hier an, dass sie aufgrund der Kundenbindung bzw. der Anforderung durch die Kunden ihre Digitalisierungsagenda vorantreiben.



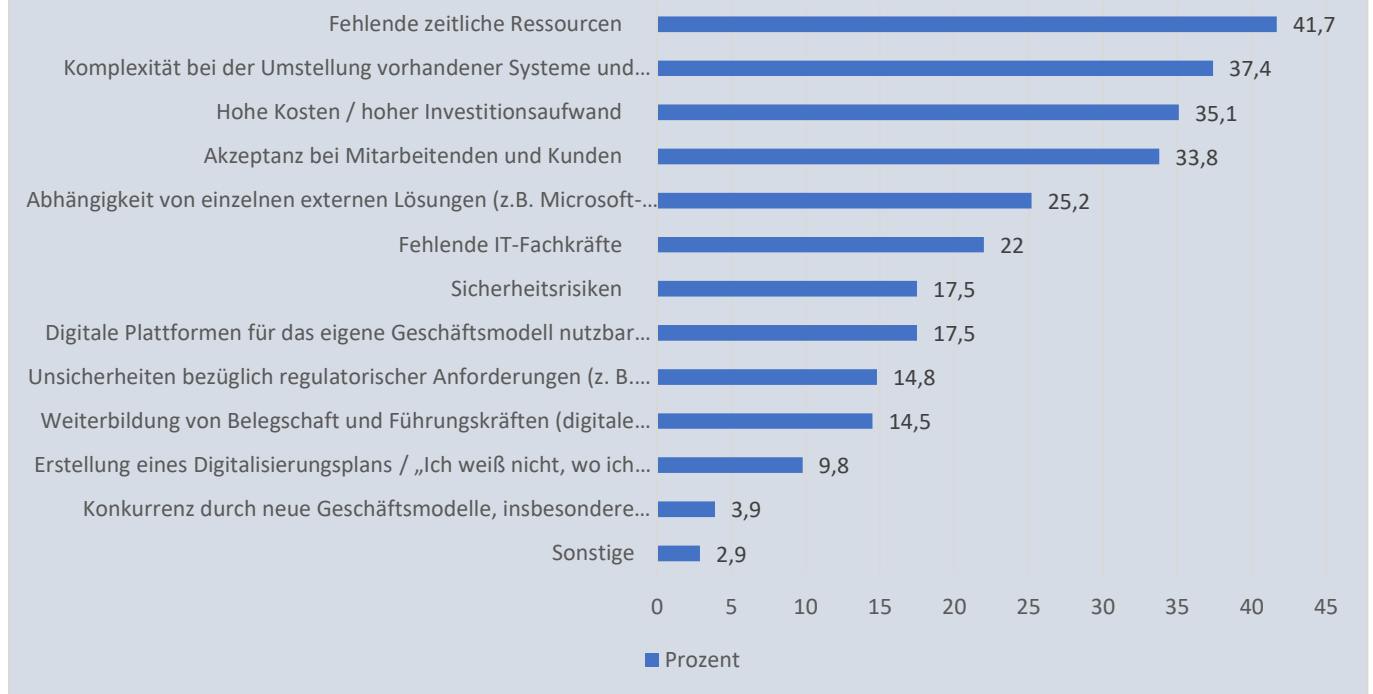
Darstellung 2: Hauptgründe für die Digitalisierung im Unternehmen; n = 558; Quelle: IHK Digitalisierungsumfrage 2022.

Es fehlen: Zeit + Geld + Personal

Die mit Abstand größte Herausforderung für eine erfolgreiche Digitalisierung der Unternehmen liegt in den begrenzten oder fehlenden zeitlichen Ressourcen. Für mehr als 41 Prozent (41,7 %) der Unternehmen fehlt die Zeit, um sich mit dem Thema Digitalisierung im benötigten Maße zu beschäftigen. Der Faktor knapper zeitlicher Ressourcen ist insbesondere in Industrie und Handel eine Herausforderung. Auch wird deutlich, dass eine erfolgreiche Digitalisierung nach Akzeptanz verlangt. Rund 33 Prozent (33,8%) der antwortenden Unternehmen spricht davon, dass die Befürwortung einer umfassenden Digitalisierung in der Belegschaft und den Kunden noch nicht vollumfänglich vorhanden ist.

Hinzu kommen weitere Herausforderungen, die eher durch äußere Begebenheiten begründet sind: Nach drei Krisenjahren ist die finanzielle Situation vieler Unternehmen angespannt und die hohen Investitionen in digitale Anwendungen und Infrastrukturen in der gegenwärtigen Situation für 35,1 Prozent der Unternehmen vielfach nicht mehr stemmbar. Und selbst wenn die Unternehmen das Risiko in der gegenwärtigen Geschäftslage eingehen und die Digitalisierung mit Investitionen vorantreiben möchten, geben 22 Prozent der antwortenden Unternehmen an, dass vielfach nicht ausreichend Know-how in Form von IT-Fachkräften am Markt zur Verfügung steht, um eine zeitnahe und für das Unternehmen maßgeschneiderte Digitalisierungsagenda umzusetzen. Der Fachkräftemangel wird insbesondere auch im Kontext der Digitalisierung ein zunehmendes Innovationsrisiko.

Was sind die größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Digitalisierung im Unternehmen? (in %, Mehrfachnennungen möglich)



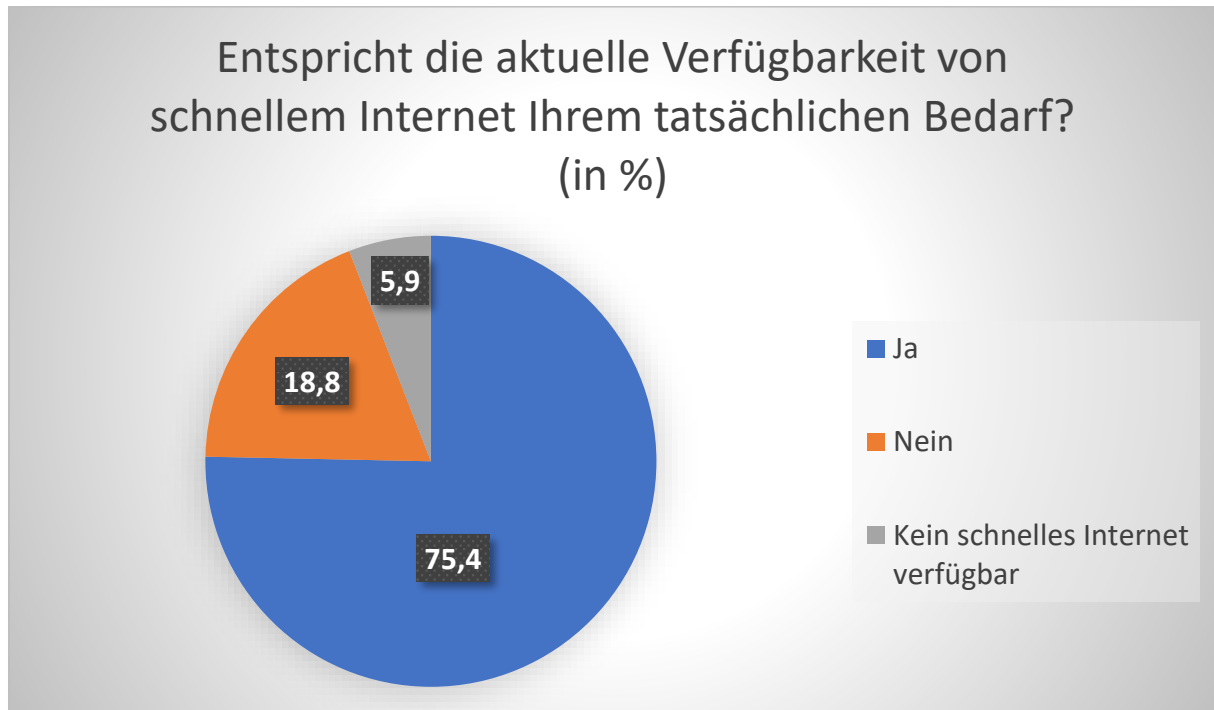
Darstellung 3: Herausforderungen für erfolgreiche Digitalisierung von Unternehmen; n=559; Quelle: IHK-Digitalisierungsumfrage 2022.

Die nur langsam vorankommende Digitalisierung in Nordrhein-Westfalen und der gesamten Bundesrepublik droht für eine stark exportorientierte Wirtschaft, die sich in einer globalisierten und zunehmend digitalisierten Geschäftswelt bewegt, mehr und mehr zu einem Wettbewerbsnachteil zu werden.

Der lange Weg der Digitalisierung – Politik ist mehr denn je gefordert

Eine erfolgreiche Digitalisierung steht und fällt mit einer belastbaren und zukunftsfesten Infrastruktur. Am Anfang steht eine auskömmliche **Breitbandinfrastruktur**. 75,4 Prozent der Unternehmen geben an, dass die aktuelle Verfügbarkeit von schnellem Internet am Standort des Unternehmens auch dem tatsächlichen Bedarf entspricht. Augenscheinlich eine positive Entwicklung, da sich seit der vorangegangenen Umfrage aus dem Jahr 2021 der Wert um rund 5 Prozentpunkte gesteigert hat (2021 lag der Wert noch bei 70,6 %). Dennoch besteht kein Grund zum Jubeln. Noch immer entspricht bei 19 Prozent der Unternehmen die aktuelle Verfügbarkeit nicht dem tatsächlichen Bedarf. Bei rund 6 Prozent (5,9%) der antwortenden Unternehmen steht dabei überhaupt kein schnelles Internet zur Verfügung. Die Umsetzung und Etablierung neuer digitaler Geschäftsmodelle und Prozesse ist somit vielfach nicht bzw. nur eingeschränkt am jeweiligen Unternehmensstandort möglich. Das könnte dazu führen, dass

Unternehmen in NRW Chance verstreichen lassen, innovationsstarke und progressive Wirtschaftszweige, die auf eine auskömmliche digitale Infrastruktur angewiesen sind, am Standort Nordrhein-Westfalen aufzubauen.

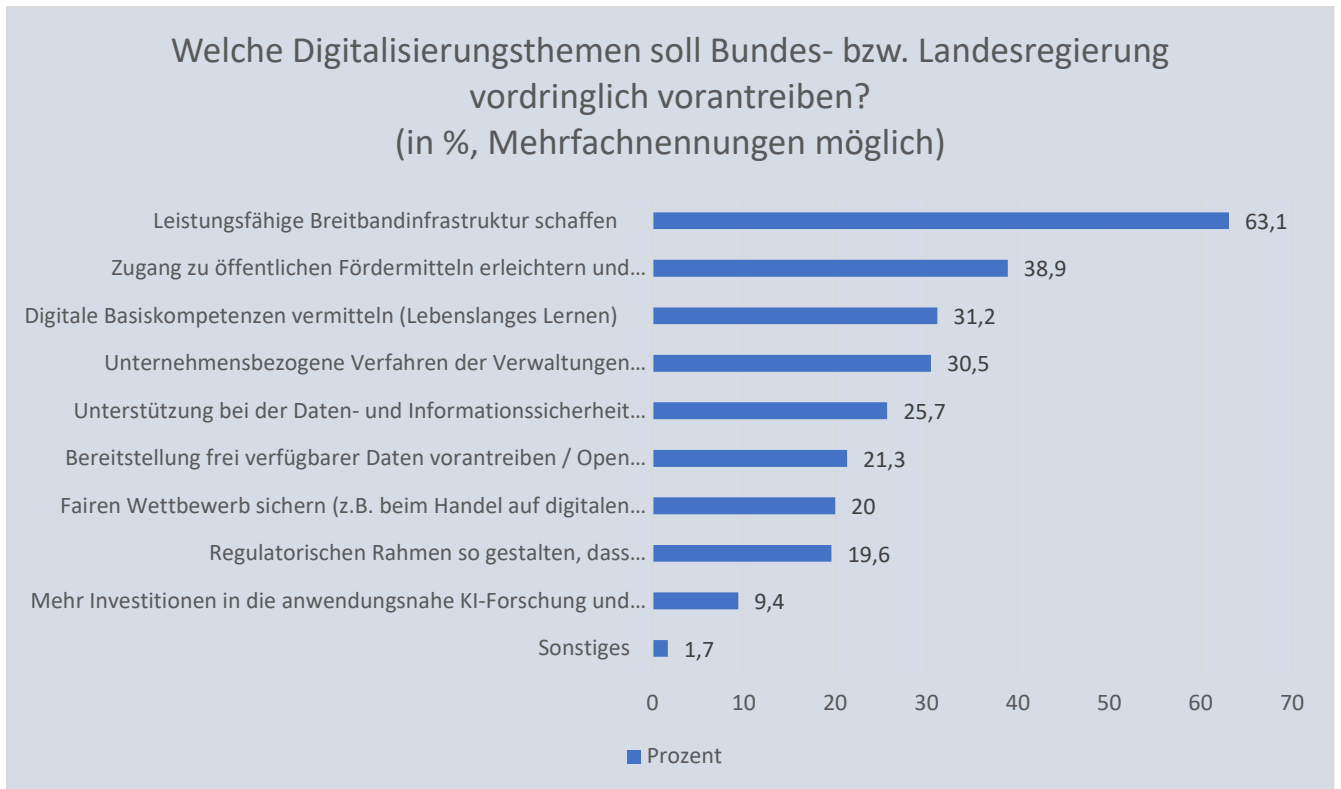


Darstellung 4: Verfügbarkeit von schnellem Internet am Unternehmensstandort entspricht dem tatsächlichen Bedarf des Unternehmens; n = 560; Quelle: IHK Digitalisierungsumfrage 2022.

Die Notwendigkeit zur Schaffung einer **leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur** wird von 63,1 Prozent der antwortenden Unternehmen als Top-Thema der Digitalisierung aufgefasst, welches weiter mit Nachdruck von der Bundes- und Landesregierung vorangetrieben werden sollte. Vor dem Hintergrund weiter zunehmender Datenraten, bedingt u.a. durch eine Zunahme technologischer Angebote, sollte die nordrhein-westfälische Landesregierung den Ausbau eines resilienten und gigabitfähigen Netzes in der Breite des Landes weiter unterstützen. Dazu wird es künftig darauf ankommen, den eigenwirtschaftlichen Ausbau von Gigabitinfrastruktur zu forcieren und dort unterstützend zu flankieren, wo dies nicht möglich ist. Das Tempo im Land sollte daher weiterhin hochgehalten werden.

Die Schaffung von **attraktiven Förderangeboten** für Digitalisierungsvorhaben von Unternehmen mit einem geringeren Digitalisierungsgrad kann mitunter ein geeigneter Hebel sein, um eine umfassendere Digitalisierung in der nordrhein-westfälischen Wirtschaft anzugehen. Über alle Branchen und jeden Digitalisierungsgrad hinweg sehen fast 40 Prozent (38,9%) der befragten Unternehmen eine Notwendigkeit, dass die Bundes- und Landesregierung den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln erleichtert und Unterstützungsangebote für Digitalisierungsvorhaben ausbaut. Der Erfolg des Förderprogramms

„Digitalen und stationären Einzelhandel zusammen denken – NRW-Digitalzuschuss Handel“ hat gezeigt, dass bereits mit relativ kleinen Impulsen eine große Wirkung erzielt werden kann.



Darstellung 5: Politische Digitalisierungsthemen, die aus Sicht der Unternehmen die größte Dringlichkeit besitzen; n = 545;
Quelle: IHK-Digitalisierungsumfrage 2022.